

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

### Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeitsp. oder deren Raum im Blatt 20, außer 25 Goldpf. Rekl.-Seite 80 Goldpf. m. Inf.-Str. Kollekt. Anzeigen 100. Zuschlag. Offerte und Ankaufserteilung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

### Bezugspreis:

Nachzahl. in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsbezirk, sowie im sonst. im Verh. 93 G. 25. m. Postbestellg. Preise freibleib. Nachzahlung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen d. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Einzelnummern 25 Goldpf. in Neuenbürg.

Nr. 289.

Donnerstag, den 10. Dezember 1925.

83. Jahrgang.

### Deutschland.

#### Aufwertungsfragen.

Stuttgart, 8. Dez. Für die Weltendmachung von Aufwertungsansprüchen laufen zahlreiche Ausschlußfristen, die jeder beachten muß, der nicht um seine Rechte kommen will. Ein Teil dieser Fristen läuft in diesem und den folgenden Monaten ab; es ist deshalb keine Zeit mehr zu verlieren. Eine übersichtliche Zusammenstellung der zur Zeit laufenden Fristen gibt der in den Rathhäusern, Gerichten und sonstigen öffentlichen Gebäuden ausgehängte Aufwertungs-Kalender. Die wichtigsten dieser Fristen sind folgende: 1. Bei Industriebankguthaben muß der Altbesitz spätestens innerhalb eines Monats, nachdem das Industrieunternehmen die öffentliche Aufforderung hierzu erlassen hat, angemeldet werden. Die Aufforderung war bis 30. September bekannt zu machen. Sonst hiernach die Frist nicht schon verfallen ist, muß die Anmeldung jedenfalls sofort nachgeholt werden. 2. 31. Dezember 1925. Will ein aufwertungsberechtigter Hypothekengläubiger Verfügungen des Eigentümers, die dieser seit 1. Januar 1925 über das belastete Grundstück getroffen hat und durch die das Aufwertungsrecht beeinträchtigt wird, anfechten, so muß dies noch im Laufe des Monats Dezember geschehen. 3. 1. Januar 1926. Hypothekengläubiger, denen ihre Hypotheken in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 zurückgekauft worden sind oder die bei früherer Rückzahlung sich ihre Rechte vorbehalten haben, müssen die Aufwertung bis 1. Januar 1926 bei dem Amtsgericht anmelden, in dessen Bezirk das belastete Grundstück liegt. 4. 8. Februar 1926. Bei Reichsanleihen, Kriegsanleihen oder Staatspapieren eines deutschen Landes hat, muß diese durch Vermittlung einer Bank, Sparkasse oder Kreditgenossenschaft einreichen. Ist er Altbesitzer d. h. geboren ihm diese Papiere mindestens seit 1. Juli 1920, so muß er zugleich diesen Altbesitz nachweisen, damit er das wertvollere Auslosungsrecht erhält. Die Anmeldung muß bis Ende Februar vollzogen sein. Dasselbe gilt für Schuldbuchforderungen beim Reich und den Ländern, soweit hier der Altbesitz nicht schon aus der Schuldbuchentragung ohne weiteres ersichtlich ist. Von der Geltung des Auslosungsrechts ist auch die Vorzugsrente abhängig, die bedürftigen Altbesitzern zusteht. Die Vermittlungsstellen werden in den nächsten Tagen durch die Anmeldebestimmungen sehr stark in Anspruch genommen sein. Wer nicht zu spät kommen will, tut daher gut, die Anmeldung seiner Staatsanleihen nicht mehr weiter hinauszuschieben. 5. 1. April 1926. Hypothekengläubiger werden im allgemeinen auf 25 Prozent aufgewertet. Will der Eigentümer eine Erhöhung der Berichtigung erreichen oder der Gläubiger eine Erhöhung durchsetzen, weil es sich bei seiner Forderung nicht um eine Vermögensanlage als Darlehen, sondern um einen Ankauf aus Kauf, Gesellschaftsvertrag, Güterüberlassung, Erbauseinandersetzung oder sonstigen Verhältnissen handelt, bei denen eine höhere Aufwertung in Frage kommt, so muß dies bis 1. April 1926 bei der Aufwertungsstelle beantragt werden. Bis zu diesem Termin muß der Hypothekengläubiger auch vorseitige Kapitalrückzahlungen beantragen, wenn er aus besonders dringenden Gründen einen Teil seiner Forderung vor dem 1. April 1926 zurückhaben will. 6. Für Landesanleihen, die nicht auf das Reich übergegangen sind, für Kommunal- und Gemeindeanleihen, für Sparloosenguthaben, Wandbriefe und Anleihen aus Lebens- und abzulösenden Versicherungen laufen noch keine Anmeldefristen. Diese werden in absehbarer Zeit festgesetzt werden und sind dann gleichfalls bei Anmeldung von Rechtsverlusten einzubringen.

### Vorläufige Zusammenstellung des Ergebnisses der Juppelin-Spende in Württemberg.

Die Juppelin-Spende Württemberg soll am 15. Dezember vorläufig abgeschlossen werden. Die Geschäftsstelle der Juppelin-Spende Württemberg, Haus des Deutschtums, Stuttgart, bittet wegen Feststellung des bisherigen Ergebnisses alle öffentlichen Sammelstellen bei Banken, Amts- und Sparkassen, Schulbüchereien und anderen Helfern usw., ihr mitteilen zu wollen, welche Beträge bisher eingegangen sind, ob und wohin bereits Beträge abgeliefert wurden, außerdem um Weiterweisung noch vorliegender Einträge auf eines ihrer Konten bei der Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank, oder bei der Diskontogesellschaft, Stuttgart. Die gleiche Bitte ergeht an alle Schulen, Vereine usw., die sich auf Grund einer Aufforderung der Juppelin-Spende Württemberg oder auch des Reichsausschusses für die Juppelin-Gäner-Spende, Berlin, an den Sammlungen beteiligt haben. Die Sammlungen selbst sollen auch über den vorläufigen Abgabetermin hinaus unverändert fortgesetzt, die Sammelbögen also noch nicht zurückgeschickt werden.

An Schulen usw., die die angelegtesten Sammlungen bisher noch nicht durchführen konnten, ergeht die dringende Bitte, die Sammlungen nunmehr tamlichst bald zu veranstalten. Auch an alle die vielen Sammlungen, die ihre Beitragsleistung für die Juppelin-Spende immer noch verschoben haben, sei der dringende Appell: Entschließe Euch jetzt endlich, auch dazu mitzuwirken, daß das Werk Juppelins gerettet wird! Das Jahr geht dem Ende zu. Es wäre ein Jammer, wenn es einst in der Chronik der Geschichte vom Jahr 1925 heißen müßte: „Der letzte Versuch, das Werk des Großen Juppelin zu erhalten, ist an der Unzulänglichkeit seiner Landstände gescheitert.“ Wer wollte solchen Vorwurf auf sich laden?

### Ausland.

London, 9. Dez. Die Lage in Syrien bleibt trotz des neuesten französischen Erfolges bedrohlich.

Moskau, 9. Dez. Die in der ausländischen Presse verbreiteten Berichte über Massenerbestungen in Moskau werden jetzt behäftigt. Danach sollen im Laufe einer Woche über 6000

Personen verhaftet und in die nördlichen Konzentrationslager abgeschoben worden sein.

### Italienischer Völkervertrag in Triest.

Peter, geh sei geschickt, morgen vor dem Kriegsgericht muß du sagen, du hast die Proklamation vom Friedensschluß nicht gelesen und darum als Tiroler weiter gekämpft. „I sag nüt!“ Dreimal hatte der Vorsitzende des französischen Kriegsgerichts, ein Edelmann, dem Angeklagten das rettende Zeil im Sturm zugeworfen mit der Frage: „In Ihrer Einsicht hoch im Gehirg haben Sie natürlich nichts vom Friedensschluß erfahren können, nicht wahr?“ Dreimal hatte der Angeklagte mit starker Stimme geantwortet: „Ich hab's gewußt.“ So wurde Peter Mayer, der Wirt auf der Wahn, am 20. Februar 1910 auf dem Kaiserreiß handrechtlich erschossen. Vor wenigen Wochen hat heimlich zur Nachtzeit die Hübe von Peter Mayers Bronzehandbild vor dem Reichsbau zu Wogen durchschlagt worden; jetzt wird die ganze Denkmalanlage auf Befehl des Senators Doktor Tolomei in Triest abgebrochen.

Aus dreierlei Marmor war das am 15. Sept. 1889 enthüllte Brunnenbild des Herrn Walter von der Vogelweide aus dem Gröbner Tal in Wogen erbaut. Die Brunnenbecken aus dem Jurellmarmor von Salzburg, der Aufbau über dem Brunnen aus dem bläulichen Marmor von Sterzing, und das Standbild selber, die heraldischen Löwen und wolkenscheidenden Schwäne aus dem blendend weißen Marmor von Loos. Da stand vor den gewaltigen Bergen seiner Heimat Deutschlands größter Lyriker des Mittelalters; dem armen Deutschen hatte der Hohentauern Friedrich II. ein Leben gegeben. Für sein Vaterland, für Recht und Wahrheit im politischen Kampfe löst hell und stark die Stimme Herrn Walters schon durch acht Jahrhunderte. Und bis ans Ende aller deutschen Tage wird sein süßes Lied von der Nachtsall erklingen, dem trauten Vöglein, fein und beschwingen und hold allen Liebenden. Jetzt wird Herrn Walters schönes Denkmal vor der Pfarrkirche zu Wogen auf Befehl des Senators Doktor Tolomei in Triest abgebrochen. „O weh dir, Welt, wie schlimm du siehst! Was du für Dinge noch begeht... Du bist fast ohne alle Scham, Gott weiß es, ich bin sehr dir gram; denn ungebührlich ist dein ganz Menschen.“ (ex anno 1914.)

### Zur englischen Spionage in Frankreich.

Paris, 8. Dez. Ueber den Spionageswiderricht werden noch folgende Einzelheiten bekannt gegeben: Die drei verhafteten Engländer trafen sich gewöhnlich in einer kleinen Bar, wobei sie auch ihre Korrespondenzen unter einem falschen Namen kommen ließen. Philipp gewann das Vertrauen der Wirtin, der er vorgab, er sei verheiratet und dürfe die Besuche seiner Freundin nicht an seine richtige Adresse kommen lassen. Die Briefe kamen aus verschiedenen französischen Städten, sowie auch aus England und schienen immer von der gleichen Person geschrieben zu sein. Letzten Sonntag kam ein Telegramm aus Versailles für Philipp an. Die Wirtin benachrichtigte seinen Freund Karolitz, der gerade am Hof war, von dem Eintreffen des Telegramms. Dieser sah jedoch im Spiegel drei Polizeiaufseher hinter sich sitzen. Er ahnte, daß ihm eine Falle gestellt sei, ließ das Telegramm liegen und entfernte sich so schnell als möglich. Die Spionage-Affäre ist das Pariser Tagesgespräch geworden. Sie bietet den Zeitungen aller Parteien reichlich Gelegenheit, einerseits die von den Engländern angelegentlich korruptiv übertrieben bei französischen Behörden und Privatpersonen zu brandmarken, andererseits wird der mühsam verbaltenen Groß gegen England, das angeblich Frankreich um die Früchte seines Sieges brachte und bis nach Vercarno führte, in der nationalistischen Presse laut. Schließlich gewinnt man aus der Aufmachung der ganzen Affäre den Eindruck, daß die in Genf von Louis Cecil angeführte Wüstungstruppe unzulässig verhaftet werden soll.

### Scharfe Dege gegen England.

Paris, 9. Dez. Die Spionageaffäre und die damit verbundene Dege gegen England dauert ungeschwächt fort. Es wird in den Morgenblättern mitgeteilt, daß sich Außenminister Briand im gestrigen Ministerrat sehr ärgerlich über diese Vorfälle geäußert habe und dem Innenminister Chaumet laibhafte Vorwürfe machte, daß diese ganze Affäre etwas verfrüht und in kurzweiliger Uebertreibung in die Presse gelangt sei. Der Innenminister habe versprochen, daß man versuchen werde, den schmerzlichen Eindruck, den diese Affäre hervorgerufen habe, zu beseitigen. Trotzdem dauern die Veröffentlichungen und sensationellen Mitteilungen über die Tätigkeit der drei englischen Spione fort. Besonders die satirischen Blätter, an der Spitze „Le Petit“ und „Le Matin“ zeichnen sich durch unerhörte Beleidigungen Englands aus. Die Mitteilungen der Polizei über das Ergebnis der gestrigen Vernehmungen klingen sehr unklar. Es wird in den Blättern gesagt, daß bei dem Engländer Leathor Schritten französischer Abgesandter gefangen worden sind. Ferner wird mitgeteilt, daß Leathor trotz seiner bedeutenden Position in der Gesellschaft zur Ausbeutung radiotelegraphischer Erfindungen nur ein Monatsgehalt von 300 Franken bezogen habe. Mit diesem Monatsgehalt habe der Engländer in Paris ein elegantes Leben geführt, was einen großen Widerspruch darstellt. Aus London lassen sich die Blätter mitteilen, daß in Regierungskreisen lebhafter Anmut über die ganze Angelegenheit herrscht und man erwartet, daß die französische Regierung dafür sorgen werde, die Dege gegen England zum Stillstand zu bringen. Ueber die Persönlichkeit eines der Spione, Philipp, wird mitgeteilt, daß Philipp in den Jahren 1915/16 als Spion gegen die Deutschen verwendet worden ist und in dieser Eigenschaft mehrmals Hingerichtet worden hinter der deutschen Front ausfuhrte und sich längere Zeit in deutschen Mannschafsbefehl und Etappenstationen aufhielt. Philipp wird also von den französischen Blättern als einer der bedeutendsten englischen Spione geschildert.

### Deutsche Kredite für die russische Erzindustrie.

Moskau, 8. Dez. Der Direktor des Silberzentrums erklärte, die Frage eines von deutscher Seite der Silberindustrie gewährten langfristigen Kredites sei nach einem Besuche der Zentralfabrik durch eine deutsche industrielle Delegation gelöst. Der Kredit soll durch den Erlös aus dem Export von Manganserzen gedeckt werden. Wenn die Kreditgewährung bis spätestens März erfolgte, wäre eine Produktionssteigerung um 30 Prozent in diesem Jahre möglich.

### Das erwachende Afrika.

Ministerpräsident Berzog hat sich an die Führer der Nationalradikalen Bewegung in einem Schreiben gewandt, und sie zur Rühigung ermahnt. Die Reger Südafrikas verlangen das Wahlrecht für alle Bewohner Südafrikas, eine Forderung, die besonders bei den Nationalisten im Parlament große Empörung hervorgerufen hat.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. Dez. Der Gemeinderat setzt sich nach der Neuwahl wie folgt zusammen: 3 Deutschdemokraten, 2 Württ. Bürgerpartei, 1 Parteiloser (rechtsgerichtet), 3 Gewerbevereiner, 1 Haus- und Grundbesitzer-Verein, 5 Sozialdemokraten, 1 Kommunist, zusammen 16 Vertreter.

Neuenbürg, 9. Dez. Die Weihnachtsfeier ist wieder in greifbare Nähe gerückt und bringt in das winterliche Getriebe etwas mehr Leben hinein. Allenfalls sind es die Vereine, die auf die Beine gebracht werden, um ihren Mitspielern, Freunden und Gönnern einige frohe und gemüthliche Stunden in Form von Weihnachtsfeier zu bereiten. Wir müssen uns nun fragen, haben wir seit 1914 jemals Weihnachten sorglos und in ungezügelter Weise feiern dürfen? Leider nicht. Und die heilige schlechte wirtschaftliche Lage mit ihren in das Familienleben tief einschneidenden Folgerungen (Arbeitslosigkeit, Hunger, Arbeitsmangel usw.) zeigt uns mit aller Deutlichkeit den großen Ernst unserer Zeit, die nicht darauf eingestellt ist, sich zu tief in die Vergnügungswelt einzulassen. Der heilige Turnverein, von dem man von jeder Genosse war, daß er zu Weihnachten mit einem reichhaltigen, feiner Weisensart entsprechenden Programm in die Öffentlichkeit trat, hat kürzlich von seinem früher gehaltenen Beschluß, eine Weihnachtsfeier mit Gedenkverlosung in der Turnhalle abzuhalten, Abstand genommen und beschloßen, an Stelle derselben einen Familienabend für Mitglieder im Gasthof zum „Bären“ am Samstag, den 19. Dezember, treten zu lassen. Es ist dies ein Beschluß, der vielleicht in Mitgliederkreisen geteilt aufgenommen wird, allein nach reiflicher und ergebiger Ausdrache kam man doch zu dem Ergebnis, schon mit Rücksicht auf den Kostenpunkt für die Verlegung der Turnhalle (120 Mk. inkl. Steuer), wozu noch weitere Kosten kämen, die eben durch Erhebung eines Eintrittsgeldes aufgebracht werden müßten, auf eine Weihnachtsfeier großen Stils zu verzichten. Anschließend hieser war einzig und allein der Umstand der schmerzlichen Verhältnisse, die in richtiger Erkenntnis von allen Anwesenden in die Waagschale geworfen wurden. Wir wollten unseren Mitgliedern keine größeren Kosten auferlegen, wo doch gerade jetzt Geld für andere Zwecke so dringend benötigt wird und in so mancher Familie trübe Weihnachten die Lösung sein werden. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß wir zu diesem Beschluß das Verständnis der Mehrzahl unserer Mitglieder finden werden. Für den geplanten Familienabend ist jedoch eine abwechselungsreiche Unterhaltung gewährleistet, sind doch hieser turnerische, geistliche, theatralische und humoristische Darbietungen vorgesehen, so daß die Mitglieder ohne großen Aufwand doch auf ihre Rechnung kommen werden. Die Deutsche Turnerschaft hat sich überhaupt schon darauf eingestellt, dem Uebermaß von Festlichkeiten Einhalt zu gebieten und ihre Aufgabe in der intensiveren Ausgestaltung des Turnwehens erblickt. — Anschließend ist zu erwähnen, daß der Turnvereinsverein seine Singstunden seit einiger Zeit wieder aufgenommen hat unter Leitung unseres Mitglieds G. Gottschall, der sich in uneigennütziger Weise wieder zur Verfügung stellte u. in seiner ihm eigenen Bescheidenheit mit dazu beitrug, daß deutsche Lied zu fördern und zu pflegen. Es ist daher für so manchen Sangesfreund Gelegenheit geboten, mit geringen Mitteln in seine Reihen zu treten, er wird sicherlich keine Verfrühdigung finden, umso mehr, als ein reicher Liederschlag dem Verein zur Verfügung steht.

Sch. Neuenbürg, 9. Dez. (Anlieh verbißt.) Am letzten Samstag Abend veranstaltete der Regelfuß „Dursler“ in der Regelhahn 1. „Kofe“ zum erstenmal im größeren Kreis von Wähen einen Unterhaltungsabend verbunden mit Preisregeln für Damen und Herren. Schöne Preise, meistens praktische Gegenstände, winkten den Gewinnern. Daneben sorgten Ausreden, Musikvortrage, Gesänge und andere Darbietungen für Unterhaltung. Für das leibliche Wohl hatten, neben der Wirtin, einige edle Spenderinnen aus Dege gesorgt. Mehrere fröhliche Klubmitglieder waren von auswärts erschienen und zeigten so erneut ihr Interesse am schönen Regelfuß. Die Regelhahn bleibt war festlich geschmückt.

Wetterbericht: Die Depression im Nordwesten dringt langsam vor. Unter ihrem Einfluß ist für Freitag und Samstag unter Nachlassen des Frostes allmählich vielfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neubach, 9. Dez. Bei dem Gemeinderatswahlergebnis bitten wir an Stelle des ersten Ramen Hermann Uhr Christian Derrmann zu lesen.

Wirtensfeld, 9. Dez. Auf dieser Markung werden derzeit mächtige, aus Eisen konstruierte Kleinräder für elektrische Kraftleitung aufgestellt. Die Anlage wird von hier aus durch Brösinger Tal nach Wirtensfeld weitergeführt. Ueber diese Kosten soll ein etwa 110 000 Volt Backer elektrischer

26  
Allen  
Blauband-  
brauchern  
Blauband-Mittel als  
Bollage  
auband-Woche  
auf dem Pfund den  
Kalender  
1926

band  
gekimt

enbürg e.V.  
ts-Feier  
den mit Gesangs-  
aufführung und  
25, abends 7 Uhr,  
halle halt.  
mitglieder des Liederk-  
eingeladen.  
30 J. berechtigten  
haben keinen Zutritt.  
Uhr. Belegen von

H. Helfer,  
Fernsprecher 1923.  
Billige Preise!  
Wunsch.

chienen  
ählen  
wahl.  
th, Calw.

arten  
Beindruckere-



Strom von Karlsruhe bzw. den Kurpfälzern nach dem Elektrizitätswerk Forstheim geleitet werden. Es ist interessant zu sehen, wie diese turmartigen Masten aufgestellt und einbetoniert werden. — Der geführte Duxfelder Brief bedarf einer Richtigstellung insofern, als auf Adolf Becker, Jahrgang 1889, sondern 89 Stimmen entfielen.

**Conweiler, 10. Dez.** Bei der am Sonntag stattgefundenen Gemeinderatswahl haben 75 Prozent abgestimmt. Der bürgerliche Wahlvorschlag erhielt 1 Stimm. Gewählt wurden: Carl Schneider, Gemeindepfleger, Friedrich Noah, Köhlewirt, Job. Rapp, Amts- und Polizeidiener, Carl Jäck, Zimmermann. Die Sozialdemokratische Partei erhielt 3 Stimm, gewählt wurden: Eugen Hill, Graveur, Paul Kicherer, Kabinettmeister, Carl Tuh 1. Holzarbeiter.

**Loffenau, 7. Dez.** Es war für Loffenau ein Ereignis, das geführte Konzert des Männergesangsvereins Niederkrana. Der Verein trat mit einer Reihe guter benannter Chorwerke hervor und gleich beim Spielmanns-klub von Decker konnte die musikalische Durchbildung durch glänzende Wiedergabe bewundert werden. Das Stimmmaterial ist gut, ganz besonders die schon abgerundeten Bässe. Dazu die trotz des schwäbischen Dialekts einwandfrei lesbare Aussprache, die auf wohlüberlegte Schulung zurückzuführen ist. Kräftig und frisch kamen die hinterlich hochstehenden Werke zur Wiedergabe, die davon zeugten, daß Herr Heinrich Langenbach (Gernsbach) als Chorleiter dem etwa 70 Mann starken Chor ein vortrefflicher Führer ist. Mit den beiden nächsten Chören „Mein Heimatort“ und „Korallen-gefang“ von Ludwig Baumann gelang es dem Verein im Sommer dieses Jahres im Kurpark in Dornbach bei einem größeren Sängerkonkurs die beste Tagesleistung. Hier trat beim ersten Chor besonders die sein dynamische Abstimmung hervor, welche dem Chor eine geschmackvolle Deutung gab. Tiefen Eindruck hinterließ übrigens bekannter Trompeter an der Korbach, bei welcher Komposition man die eminente Kunst des Komponisten wie auch das packende Miterleben der Sänger bewundern mußte, die etwas starken Tendenz haben die schwierigen Stellen glänzend bewältigt. Der Chor wurde am Klavier und durch Solotrompete begleitet, und ihm dadurch der Charakter einer melodischen Feldschlacht verliehen. Mit dem Singspiel „Kaiserlied“ von Kallert und dem neuen Volkslied „Ein Schloß hat ein Gellen“ schloß der Verein seine Festlichkeiten, tadellos gesungenen Liedern, die als ein Triumph sowohl für die wackeren Sängerschaft als besonders auch für den temperamentvollen Dirigenten angesehen werden müssen. — Eine Streicherabteilung der Stadtkapelle Gernsbach unter altbewährter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ringler besteht durch einige preis gefeierte Musikanten den instrumentalen Teil des Konzerts. Der Verein kann auf sein erstes öffentliches Konzert mit Stolz zurückblicken. Ein am Abend folgender Familienabend für die Mitglieder des Vereins verlief bei bestem Besuch in harmonischer Weise.

### Württemberg

**Stuttgart, 9. Dez.** (Schwäbisch.) Das Geschäftsgebäude des in Liquidation befindlichen Bankhauses Koller & Söhne ist nach einer Blättermeldung um annähernd 400 000 M. in den Besitz der Stuttgarter Straßenbahnen übergegangen. Das Gebäude soll als Verwaltungsgebäude verwendet werden.

**Juffenhausen, 8. Dez.** (Explosionsunglück.) In der Gastfabrik erfolgte gestern nachmittags beim Aufstauen von Köhnen in dem zum Gießereifeld führenden Kanal eine Explosion. Hierbei wurde ein Teil des Kanals herausgeschlagen, wodurch ein 21 Jahre alter Hilfsarbeiter einen schweren Schädelbruch erlitt, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

**Sulzbach a. M., 9. Dez.** (Vogelst.) Am Sonntag wurde beobachtet, daß eine größere Anzahl Vögel, darunter eine Amsel, in der Nähe der Rurr bewegungslos lagen, auch bei ihrer Annäherung nicht aufzogen. Als die Vögel mit herbeigeholtem Sämg gefüttert waren, löste sich ihre Erschrockenheit. Ursache von Vorkommnissen an solchen Sammelstellen in allen Orten empfiehlt sich dringend. Die Zahl der Vögel hat auf- fallend gegen die Vorjahre abgenommen.

**Reutlingen, 9. Dez.** (Ein Durchgang.) Das Postauto der Oden-Gesellschaft setzte sich vor dem Hauspaß Klein ohne Chauffeur auf dem glatten Boden langsam in Bewegung die Straße abwärts und ging geradeaus auf das Scheinwerfer des Paud zu. Durch den Handbremsen jedoch wurde das Vorderrad ein wenig abgelenkt und das Auto stieß nur an das Hausdach. Beschädigt wurde die Dachrinne und einige Vorderteile des Autos. Wans bestirnt eine der Chauffeur herbei, als er sah, wo sein Auto stand. Nicht weniger erschrocken sind Wans, seine Tochter, sowie ein Reisender, als sie auf den An- bruch hin aus dem Laden eilten.

**Reutlingen, 9. Dez.** (Vom Arbeitsmarkt.) Die Arbeits- marktlage hat sich seit dem letzten Bericht erheblich verschlechtert. Eine größere Anzahl von Betrieben hat infolge man- gelnder Aufträge Kurzarbeit eingeführt. Zurzeit sind ca. 3000 Arbeitskräfte auf Kurzarbeit eingestellt. Mehr und mehr werden Entlassungen vorgenommen.

**Kadenzburg, 9. Dez.** (Was alles gehoben wird.) In letzter Zeit sind mehrere des nachts in den wegen des elektrischen Abels aufgearbeiteten Straßen aufgestellten Leuchten ge- stolzen worden. Solche Diebstähle sind, da hierdurch die Verkehrs- sicherheit in Frage gestellt wird, doppelt verwerflich.

**Friedrichshafen, 9. Dez.** (Arbeitslosigkeit.) Die Arbeits- losigkeit in den hiesigen Betrieben nimmt fortwährend zu. Nachdem die Wäscherei des Luftschiffbaus Jepselin schon längere Zeit nurmehr drei Tage in der Woche arbeitet, hat die Schloßerei dieses Betriebs 22 Arbeiter entlassen, mit dem Rest von zehn Arbeitern arbeitet sie ebenfalls nurmehr drei Tage in der Woche mit je achtstündiger Arbeitszeit. Die Fabrik für Kunst-Edelsteine soll ganz stillgelegt werden. Die Leder- fabrik Düni & Comp. beschäftigt nurmehr etwas mehr als 50 Leute, gegenüber 110 im Vorjahr.

### Baden

**Aus Baden, 8. Dez.** Auf der Station Niederschweibheim wurde beobachtet, daß der geschlossene Postwagen eines durch- fahrenden Zuges brannte. Auf der Station Friesenheim wurde der Wagen entzündet. Man schlug die Fenster ein, aber die Flammen schlugen an allen Seiten des Wagens empor, der mit dem gesamten Inhalt, Paketen von Stuttgart nach Freiburg, bis auf die Eisenbahn verbrannte.

**Tauberschlusheim, 9. Dez.** (Jugendlicher Lebensretter.) Am Bahnhof in Unterbach fuhr die 3 1/2-jährige Anna Rüdell mit dem Schlitten den Bahndamm hinab und dabei in die Tauber. Sie wurde schon von der Strömung fortgerissen, da sprang der auf das Geleise des Schmelzwerks herbeieilende

**Gelegenheit zu sparen** haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in **Anzügen, Winter-Mänteln, Schweden- und Gummi-Mänteln, Lodenjoppen, Windjacks und Arbeitsjoppen** bei mir decken. **Franz Gratz, Horne- u. Burschenhofstraße, Pforzheim, Leopoldstraße 7a 1 Treppe.**

14-jährige Fritz Klumpf kurz entschlossen in die Tauber und rettete die Kleine vor dem Tode des Ertrinkens.

### Bermischtes

**Recher Diebstahl.** In Sigmaringen wurde in einer Diebstahl einem hiesigen Herrn aus seinem Wintermantel eine Anzahl Staatspapiere entwendet. Der Bestohlene wollte die Papiere dem Finanzamt behufs Verrechnung des Abbestandes vorlegen. Das Schlimmste an der Sache ist, daß die Wertpapiere einer armen Dienstmagd gehören, die 10 Jahre lang dafür gearbeitet hat. Die Nummern der Papiere sind angeschrieben und bei den Banken gesperrt, so daß sie der Dieb nicht verwerten kann.

**Erbschaft.** In Kalifornien verstarb in diesem Jahr ein aus dem Allgäu stammender Mann namens Andreas Keller, geb. am 1. Dezember 1856, der im Jahre 1881 nach Amerika auswanderte. Er hat ein Vermögen von 4000 Dollar hinterlassen. Wenn Verwandte des Genannten bis 1. Januar 1926 nicht anspruchsvoll gemacht werden, verfällt die Hinterlassenschaft dem amerikanischen Staat.

**Ein wahnsinniger Revolverheld.** Eine furchtbare Missetat, die von einem Algerier, anscheinend in einem Wahnzustand, verübt wurde, wird aus Bordeaux gemeldet. Der Täter, der in einem Hotel wohnte, hatte dem Zimmermädchen gefesselt und es mit einem kleinen Knüttel wieder entlassen. Während das Mädchen die Treppe hinabstieg, bedrohte es der Algerier plötzlich mit mehreren Revolverkugeln. Das Mädchen kam unversehrt davon, während zwei Insassen des Hotels, die auf die Schüsse herbeieilten, verletzt wurden. Der Algerier zog sich hierauf auf sein Zimmer zurück und begann von einem Fenster aus ein wohlgezieltes Feuer auf ein gegenüberliegendes Haus zu eröffnen. Eine Kellnerin wurde getötet und drei Gäste erheblich verwundet. Als die Polizei in das Hotel einbrach, um den wilden Schützen festzunehmen, sprang dieser aus dem Fenster und ergriff, immer schießend, über die Dächer die Flucht.

**Ein moderner Don Juan.** In Leeds (England) wurde letzte Woche ein Ire, namens Patrick Morgan, der Sohn angegebener Eltern, zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, der Anspruch erheben kann, ein Meister-Diogenes genannt zu werden. Sein Lebenslauf, wie er vor dem Gerichte aufgedeckt wurde, war der eines Don Juans aus Bewianität und gewährte zugleich merkwürdige Einblicke in die Geheimnisse weiblicher Herzen. Schon 1911 wurde er als Diogenes und Verführer zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt; der 30-jährige Mann unterhielt damals Beziehungen zu 19 Frauen! Als er Ende 1918 aufbrach, seiner Majestät Galt zu sein, mit anderen Worten, als er aus dem Zuchthaus herauskam, nahm er seine Tätigkeit sofort wieder auf, schloß mindestens drei weitere Weibchen und schloß zahlreiche sonstige „Verhältnisse“ an. Vom dem Geld, das er während seiner zwanzigjährigen Tätigkeit als Frauenjäger zusammenbrachte, hat er sich in einer Londoner Vorstadt ein schönes Haus gekauft, das er sein „Depot“ zu nennen pflegte und wo ihm viele seiner verführten und geprügelten Opfer Besuche abhatten. Als die Polizei in dieses „Depot“ einbrach, fand sie dort ein sorgfältig geführtes Register aller seiner Liebhaberinnen, ein Archiv mit zehntausend Dokumenten, darunter einige fünfzehnjährige Liebesbriefe, meist sehr leidenschaftlicher Natur, und ein alfabettisches Verzeichnis der Adressen aller seiner Opfer, wobei jeder Name des Mädchens beigefügt war, unter dem er mit der jeweiligen Adressatin korrespondierte. Das ermunterte an der ganzen Angelegenheit war, daß die Liebe vieler dieser Frauen seine Entlohnung übernahm. Wie eine seiner Frauen demnachrichtete die Polizei; eine warnte ihn telegraphisch, als die Polizei Erkundigungen nach ihm einzog; wieder eine andere warf sich ihm um den Hals und schwor ihm ewige Liebe, als sie ihn auf einer sogenannten Identifizierungsparade auf der Polizeiwache erkannte. Der Polizei sind zwanzig seiner Weibchen bekannt; sie bezweifelt aber nicht, daß damit die Liste durchaus nicht erschöpft ist. Seinen Opfern hat er noch über 100 000 Mark abgenommen, und als er in Zuchthaus verhaftet wurde, hatte er mit einer reichen Witwe angebandelt und ihr bereits 15 000 M. abgeschwindelt. Sie, wie die meisten seiner Opfer, verzerrte sich, gerietlich gegen ihn vorzugehen. Die Frauen rühmen sich gerne eines schärferen Wides im Durchgange der Menschen; in diesem Fall verlor er ganz. Dem Heiratsfähigkeitsstande Freiheit und niedere Bekleidung aufs Gesicht geschrieben. Er verlor sich aber offenbar an Frauenherzen und besonders das ein- samer Frauen mittleren Alters, die unterdrückter Muttertrieb und Geschlechtstriebe blind machten. Seine Lieblingsopfer war die des einarmigen Jungweibes, der Trost suchte und geben wollte.

**Der Fehlbetrag der Wembley-Ausstellung.** Amtlich wird mitgeteilt, daß der bisher festgestellte Fehlbetrag der Wembley-Ausstellung 31 000 000 Mark beträgt, und daß er sich noch erhöhen wird, wenn die noch nicht verwirklichten Aktien nicht den Höchstbetrag bringen, zu dem sie eingezahlt wurden. Der heute festgestellte Mindestfehlbetrag bedeutet, daß die Fehlbetrag des Garantiefonds jedenfalls drei Viertel der gezeichneten Summe zahlen müssen bis zum 1. Januar 1926. Den bis dahin nicht gezahlten Betrag müssen sie zu fünf Prozent verzinsen. Für die Steuerzahler bedeutet dieser Ausgang eine Einbuße von mindestens 16 1/2 Millionen Mark.

**Die Prügelstrafe in England.** Ein ungetreuer Diener, der in Abwesenheit seines Herrn dessen Frau liebesüchtig und schändlich und dann alles im Hause befindliche Geld stahl, wurde von einem Londoner Gericht zu sieben Jahren Zuchthaus und 20 Fiebeln mit der neunmännigen Rute verurteilt.

**Mit einem zehnjährigen Kind zwölf Stunden im Rettungsboot.** Eine furchtbare Fahrt durch Eis und Sturm hat der Segler Norma in der östlichen Ostsee erlebt. Das Schiff hatte vor einigen Tagen den Hafen Walfow in Finnland verlassen, um eine Holzladung nach Schleswig-Holstein zu bringen. An Bord befanden sich vier Mann Besatzung und die Frau des Kapitäns mit ihrem zehnjährigen Kinde. Nachdem der finnische Weerbusen passiert war, geriet der Segler in schweren Sturm und Föhnwind. Von Eisstößen lag gestochen, begann es zu sinken. Versuche, das Boot auszumunnen, waren erfolglos, da die das Schiff überschlagenden Sturzwellen sofort gefroren. Man ging daran, die Ladung über Bord zu werfen, das Boot war aber festgefroren, alles an Bord war vereist. Als das ganze

Schiffsbord bereits unter Wasser stand, wurde bei hohem Seegang in der Nähe der kleinen Insel, Biskand bei der Insel Odel, das Rettungsboot hergemacht und von der Mannschaft und der Frau mit dem Kinde befüllt. Es begann eine Fahrt auf Leben und Tod bei furchtbare Kälte und Schneefestober. Die Mannschaft ruderte mit der Kraft der Verzweiflung, das Kind lag bald erstickt im Schoße der Mutter. So ging die Schwere- fahrt zwölf Stunden lang der Küste zu. Das Boot war durch die überschlagenden Wellen bereits völlig vereist, als in höchster Not das Dschisse Kistendorf Nahster erreicht wurde; in einer Fischerbütte fanden die Schiffbrüchigen liebevolle Aufnahme. Segler Norma war bald nach dem Verlassen gekümmert und trüb ab. Vor dem Hamburger Seemann wurde festgestellt, daß der Kapitän keine Erlaubnis für große Fahrten, sondern nur für Küstenfahrten hatte.

### Gerichtssaal

**Neuenburg, 5. Dez.** Vor dem Schöffengericht stand der 40 Jahre alte, ledige Kellner Paul B. 111 aus Kirch wegen Diebstahls im Rückfall. B. stahl im Oktober d. J. stellen- suchend nach Herrensall und hatte auch wenig Geld zu seinem Lebensunterhalt zu seiner Verfügung. Er verkaufte angeblich selbstverfertigte Postkarten und kam so in verschiedene Häuser, unter anderem auch in die Wohnung des Gottlieb Burkhardt und entwendete dort aus einem Kleiderkasten eine goldene Taschenuhr samt Kette, im Wert von etwa 500 M. Im Hotel zur Sonne soll er sich unerlaubt Zigaretten angeeignet haben, was B. bestritt. Der Diebstahl der Uhr mit Kette gab er zu, und wurde ihm diese feinerzeit abgenommen, so daß der Bestohlene wieder zu seinem Eigentum kommen wird. Die Staatsanwaltschaft beantragte 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte unter Berücksichtigung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten wegen des Diebstahls der Uhr mit Kette. Wegen Entwendung der Zigaretten wurde B. wegen Rundraubs mit drei Wochen Gefängnis bestraft, welche jedoch als durch die Untersuchungshaft verbüßt zu betrachten sind. — Weiter wurde verhandelt gegen den 21 J. a. ledigen Fuhrmann Friedrich Fischer von Calmbach wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung. Am Kirchweihsonntag, den 18. Oktober d. J., abends etwa 7 Uhr, war Fischer in der Bahnhofsstraße zu Calmbach beim Tanzen. Vor der Bahnhofsstraße kam Fischer mit einem Adolf Koller in Streit, schlug denselben und zerriß ihm seine Jacke. Während sich Fischer wieder in die Bahnhofsstraße begab, wollte, begreift ihm der auf dem Heimweg befindliche 44 Jahre alte verheiratete Karl Wolf mit seiner Ehefrau und Kindern. Ohne weiteres schlug Fischer nun auf Wolf in roher Weise ein, so daß dieser stark blutete und heute noch über Schmerzen in der Nase klagt. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Fischer einen Monat Gefängnis. Das Gericht erkannte wegen Körperverletzung in zwei Fällen und Sachbeschädigung auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen, sowie Trägung der Kosten des Verfahrens. — Wiederholt stand Friedrich Fischer, 24 Jahre alt, von Calmbach mit noch drei Genossen wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung, sowie die drei Genossen wegen Aufrufs vor dem Schöffengericht. Am 2. Oktober d. J. abends hatte der Vater des Fischer den in Calmbach angestellten Oberlandjäger Wegler um Weisung gegen seinen Sohn, der ihn fortwährend bedrohe, gebeten. Wegler begab sich in die elterliche Wohnung des Fischer, fand denselben aber dort nicht vor und ging wieder weg. Auf der Straße traf er nachher mit Fischer zusammen, kündigte ihm die Fest- nahme an und wollte ihn auf das Rathaus, evtl. in den dort befindlichen Ordarrest zur Verhütung weiterer Vorkommnisse in seinem elterlichen Hause verbringen. Fischer erklärte dem Oberlandjäger Wegler, er solle ihm den Haftbefehl, auf Grund dessen er gegen ihn vorgehen wolle, zeigen und wurde gegen den Oberlandjäger tätlich, warf ihn zu Boden, verletzte den Oberlandjäger mittels seiner Schere, rief ihn im Verlauf des Streites mittels seiner Stiefel öfters an das Knie, so daß der Landjäger 11 Tage dienstunfähig war. Durch den Streit hatte sich eine größere Anzahl Personen angeammelt, der Ober- landjäger forderte einige derselben auf, ihm beizustehen, jedoch ohne Erfolg. Auf dieses forderte der Oberlandjäger die Um- stehenden auf, den Platz zu verlassen, was teilweise geschah. Karl Burkner, Karl Barth und Gustav Rau, sämtliche 20-22 Jahre alt, gingen aber nicht und fanden daher heute wegen Aufrufs vor Gericht. Die Staatsanwaltschaft bean- tragte gegen Fischer eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Der Oberlandjäger, Rechtsanwalt Stopper, machte die Anklage so viel als möglich abzumildern und stellte den Antrag auf Freisprechung des Fischer. Das Gericht verurteilte Fischer zu der Gefängnisstrafe von sechs Wochen, sowie Trägung der Ge- richtskosten. Burkner, Barth und Rau wurden wegen Auf- rufs freigesprochen und die Kosten dementsprechend auf die Staatskasse übernommen. — Weiter wurde verhandelt gegen den 19 Jahre alten Daniel Kirn von Oberkollbach wegen Urkundenfälschung. Kirn war der Tat gefänglich. Rechts- anwalt Stopper, welcher den Kirn verteidigte, stellte Antrag auf die gefänglich zulässige Mindeststrafe. Das Gericht erkannte gegen Kirn wegen Fälschung einer Privaturkunde und Ver- trug auf 10 Tage Gefängnis und Trägung der Kosten des Verfahrens.

### Handel und Verkehr

**Diebstahl.** Gemäß: Torren 280-490, Dänen 460-500, Stiere 375-460, Rinder 155-463, Kühe 220-555 Mark, — Herdrentingen: Torren 400-1250, Dänen 300-700, Kühe 180-500, Kalbrentingen 450 bis 650, Junagel 150-300 Mark das Stück. — Leupheim: Kübler und Böhlen 225-260, Torren 230-345 Mark.

**Schweinepreise.** Gemäß: Saugschweine 38-45 Mark. — Leupheim: Saugschweine 25-40, Käufer 30-60 Mark. — Leupheim: Ferkel 37-42, Käufer 70 Mark. — Ravensburg: Ferkel 28-40, Käufer 40-70 Mark das Stück.

**Fruchtpreise.** Weizen 11.20-11.50, Roggen 9.50-9.60, Gerste 9-10.50, Haber 8-8.60, Einlen 15 Mark. — Heidenheim: Weizen 13, Weizen 12, Gerste 10, Haber 8.50 Mark. — Leupheim: Weizen 11-12, Roggen 8.00, Gerste 9.20-10.20, Haber 8 Mark. — Weizlingen a. St.: Weizen 12.40, Weizen 11.60-12, Haber 8.50 Mark. — Reutlingen: Weizen 11.50-12.50, Gerste 8.50-10.40, Haber 7.50 bis 8.70, Haber Dinkel 7.90-9, Roggen 12 Mark. — Ulm: Weizen 11.50 bis 12.80, Weizen 13-13.80, Roggen 8.50, Gerste 8.90-9.85, Haber 8.50-9.05 Mark der 3r.

### Neuere Nachrichten

**Münster, 9. Dez.** In dem Prozeß des Münsterer Oberbürger- meisters Dr. Luppe gegen den national-sozialistischen Landtagsabge- ordneten und Stadtrat Strieder stellte nach einer Witterungung aus Münster der Staatsanwalt den Antrag, den Angeklagten wegen fortgesetzter Beleidigung in Tateinheit mit übler Nachrede zu sechs Monaten Gefängnis und zur Trägung der gesamten Kosten des vier- wöchigen Prozesses zu verurteilen.

**München, 9. Dez.** Der bayerische Landtag stimmte einstimmig einem Antrag des Geschäftsordnungsausschusses zu, der die Halten- stellung des kommunalpolitischen Abgeordneten Baumgärtner für die Dauer der Tagung verbot. Ein zweiter kommunalpolitischer Antrag auf Auf- hebung der Untersuchungshaft der kommunalpolitischen Abgeordneten Schläger und Götz wurde ebenfalls angenommen.

**Wien, 9. Dez.** Am 15. Dezember wird ein Teil der bürgerlichen Besatzung aus Oberhofen bei Düsselhof abziehen. Man nimmt an,

## Praktisches Weihnachts-Geschenk!

MAGGI Würze in Flaschen,  
MAGGI Suppen in Würfeln,  
MAGGI Fleischbrüh-Würfel.

Man achte genau auf den Namen MAGGI.



wurde bei hohem See- stand bei der Insel Diefel der Mannschaft und der... So ging die Schreckens-... Das Boot war durch... g verest, als in höchster... liebliche Aufnahme... lassen gelindert und trieb... wurde festgestellt, daß der... abeten, sondern nur für... schöffengericht stand der... 11.1.1925 als fürcht wegen... Oktober d. J. Kellern... wenig Geld zu seinem... Er verkaufte angeblich... in verschiedene Häuser... des Gottlieb Hartmann... überlassen eine goldene... etwa 500 M. Im Hotel... den angekauft haben... Keller mit Kette gab... genommen, so daß der... kommen wird. Die... beim Tanz. Der der... dem Adolf Keller in... seine Zuppe. Während... schickte begeben wollte... 44 Jahre alte... und Kindern. Oben... rober Weise ein, so... über Scherzen in... trage gegen Richter... erkannte wegen Kör-... schädigung auf eine... Trägung der Kosten... edrich Fischer, 24 Jahre... wegen Widerhand... lungen, sowie die drei... schöffengericht. Am 2... schöffengericht. Am 2... Richter den in Galm... um Weisand gegen... abe, gebeten. Brogler... Fischer, fand denselben... des. Auf der Straße... ändigte ihm die Fest-... aus, evtl. in den dort... weiterer Vorkommisse... Richter erklärte dem... Nachbesehl, auf Grund... gen und wurde gegen... Boden, verlegte den... ihn im Verlauf des... das Anie, so daß der... durch den Streit hatte... sammelt, der Ober-... ihm beizustehen, jedoch... verhandliger die Um-... teilweise geschäd... schau Ra u, sämtliche... Händen dabei heute... ationsvollständig deam... von zwei Monaten... , suchte die Anklage... stelle den Antrag auf... verurteilte Fischer zu... wie Trägung der Ge-... wurden wegen Auf-... sprechend auf die... rde verhandelt gegen... Oberfollbach wegen... geschädigt. Rechts-... dichte, stellte Antrag... Das Gericht erkannte... naturfunde und Be-... gung der Kosten des

das linksrheinische Düsseldorf Mitte Januar ganz geräumt sein wird. Die Belagerer haben bisher etwa 3000 Mann aus dem von ihnen besetzten Gebiet zurückgezogen. Es handelt sich dabei zum größten Teil um Leute, deren Dienstzeit beendet war. Die Franzosen sind in Bonn ruhig, mit dem Materialtransport von Material beschäftigt. Wie es heißt, wollen sie bis Weihnachten 1000 Waggons Material abfahren lassen.

**Hann., 9. Dez.** Auf der Jagd „Hrene“ ereignete sich gestern ein jäherer Unfall. Durch die Unvorsichtigkeit eines Schützen explodierte der große Gefäßbehälter des Ventilatorapparates und brach auseinander. Der obere Teil stürzte ein und begrub drei im Räume beschäftigte Arbeiter unter sich. Alle drei trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Der angerichtete Schaden ist enorm.

**Berlin, 9. Dez.** Der Reichstagsausschuss für das Bildungswesen nahm den § 1 Abs. 1 des Gesetzesentwurfes zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz- und Schandstreifen entsprechend einem Antrag der sozialdemokratischen Abgeordneten Schreck und Löwenthal an. — Die „Vollstän- dige Zeitung“ meldet: Im Reichstag schweben Eröffnungen, den für die Erreichung der vollen Friedensmitte festgesetzten Termin vom 1. April 1925 mit Rücksicht auf die allgemeine Notlage hinauszuschieben. — Nach der interfraktionellen Besprechung über die Regierungsbildung liegt die sozialdemokratische Proklamation, ohne einen Bruch bekannt zu geben. — Im Haushaltsausschuss des Reichstags wurden die Forderungen der Beamten zurückgewiesen, bis die Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge erledigt ist. — Das Gericht, wonach der Landrat von Schillingen aus preussischen Fiskus einen Schadenersatz von 200000 Mark verlangt, ist nicht richtig. Die Frau behauptet lediglich die Festschließung, daß die fristlose Entlassung unannehmlich und ihm keine vertraglichen Besätze weiter zuzuführen.

**Hil., 9. Dez.** Auf dem Einheitsfahr „Hannover“ über die heute hat eine herabwürdige Platte einen Helzer. Die Schiffe im Rieck sind heute die Plage auf Halmst.

**Brüssel, 9. Dez.** Der sozialistische Abgeordnete Nothlen brachte in der Kammer einen Gesetzesentwurf zur Herabsetzung der Militärstraf- geist auf ein Jahr ein.

**Madrid, 10. Dez.** Aus Bilbao wird gemeldet, daß der von dort abgehende Personenzug gestern bei Quintanilla mit einer Lokomotive zusammenstieß, wodurch mehrere Wagen entgleisten. Verschiedene Personen wurden dabei verletzt. Auf den entgleitenen Zug war mit voller Geschwindigkeit ein von Madrid kommender Schnellzug. Der Zugführer des Personenzuges wurde getötet. Zahlreiche Reisende des Schnellzuges und des Personenzuges wurden zum Teil schwer verletzt. Hilfszüge wurden nach der Unfallstätte abgesandt.

**Washington, 9. Dez.** In der Frage der Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums haben die deutschen Interessenten nunmehr dem unter Mitwirkung des Schatzamtes just inderkommenden Kompromiß zugestimmt. Damit sind die gestern in der Hofkapelle des Reichspräsidenten erhobenen Verhandlungen beendet und der Weg für eine parlamentarische Behandlung der Frage eröffnet. Man rechnet in politischen Kreisen damit, daß der Präsident nunmehr eine definitive Beschlusse auf den Kongress richten wird, in der er die Zustimmung zu dem Kompromiß und die Freigabe des beschlagnahmten Eigentums empfehlen wird.

**Wieder die alten Brotpreise.**

Die Väterinnung Stuttgart teilt mit, daß mit Wirkung vom Freitag, 11. Dezember, ab die Brotpreise wieder auf den alten Stand erhöht werden mit 35 Pfennig für 1 Kilogramm Schwarzbrot und 40 Pfennig für ein Kilogramm Roggenbrot. Zur Begründung für diese die Vollstimmung erregende Maßnahme weist die Innung darauf hin, daß die Erhöhung unabwehrbar geworden sei durch das seit Anfang November eingetretene stetige Steigen der Mehlpreise von 23,50 und 40,50 Mark auf 35,50 und 44,50 Mark. Seit vier Wochen sei das Vorkaufsgewerbe dem Steigen der Mehlpreise nicht mit den Vorkaufspreisen nachgefolgt. Wenn das Vorkaufsgewerbe nun trotzdem nicht auf den Preis gegangen ist, so dem es auf Grund der Mehlpreise und besonders auch der seit Oktober v. J. gestiegenen Ankosten sich berechtigt geglaubt hätte, so sei dies nur in der Hoffnung geschehen, daß es doch noch gelingen möge, die Mehlpreise wieder zu senken. Wenn diese Hoffnung nicht mit einer weiteren Mehlpreiserhöhung gerechnet werden könne, so sei die Mehlpreise, die im Schluß dieser Mitteilung zum Ausdruck kommt, keine Bewirkung finden! Es ist schon eine schwere Enttäuschung, daß die Vorkaufspreise wieder den alten Stand erziehen haben und die Verbraucher rechnen mit aller Bestimmtheit damit, daß bei einem Rückgang der Mehlpreise nicht wieder so viel Zeit verfließt, bis die Vorkaufspreise diesem Rückgang folgen. Jeder Stand soll sein Auskommen haben, darüber hinaus müssen die Bedürfnisse der Allgemeinheit berücksichtigt werden.

**Das Urteil im Dolchstoßprozess.**

**München, 9. Dez.** Im Dolchstoßprozess wurde heute mittags 10 Uhr von dem Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Frank, das Urteil verkündet, der bekanntlich auf Grund einer Anklage des Herausgebers der „Süddeutschen Monatshefte“, Professor Cohnmann, gegen den verantwortlichen Schriftleiter der sozialistischen „Münchener Post“, Gruber, über verhandelt worden war. Der Beschlagte, Schriftleiter Gruber, wurde wegen fortgesetzter Vergehen teils der Verleumdung teils der üblen Nachrede zu einer Geldstrafe von 3000 Mark, evtl. zu 30 Tagen Gefängnis und Trägung sämtlicher Kosten verurteilt. Dem Privatkläger wird das Recht zugesprochen, das Urteil in der „Münchener Post“ und im „Vorwärts“ öffentlich bekannt zu geben.

In der Urteilsbegründung wird ausgeführt: „Die in dem Artikel der „Münchener Post“ enthaltenen Ausdrücke und Behauptungen sind geeignet, den Privatkläger verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Dazu kommt die Behauptung, der Privatkläger habe mit der Herausgabe der beiden Hefte die Geschichte gefälscht. Diese behauptete Tatsache ist durch den Verlauf des Prozesses nicht als wahr erwiesen worden. Das Ergebnis der Beweisaufnahme mag nach der einen oder anderen Richtung auch für Zwecke der Wissenschaft dienlich sein, im Privatklageverfahren ist es nur in dem durch den Hode dieses Verfahrens beschränkten Umfang auszuwerten. Für das Privatklageverfahren ist demzufolge aus dem Ergebnis der Beweisaufnahme festzustellen: Verurteilung und absichtlich auf die Zerstörung der deutschen Seemacht gerichtete Handlungen hinter der Front sind in späteren Kriegsjahren erfolgt. In diesen Handlungen haben insbesondere die Verbreitung von Flugdrucken, Flugblätter mit einem den Kampfeswillen zu wecken bestimmten, aufklärerischen Inhalt, revolutionäre Propaganda in Wort und Schrift, auch einzelne Streiks, insbesondere Streiks der Rüstungsindustrie. Solche Handlungen sind, sei es in der Form von Aufforderungen, sei es in der Form unmittelbarer Beteiligung von Angehörigen der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei und von Angehörigen noch weiter linksstehender

Gruppen vorgenommen worden. Die Darstellungen in den Hefen sind teilweise irrig und unrichtig. Texter und Unrichtigkeiten finden sich auch in anderen geschichtlichen Darstellungen. Die Geschichtsbereinigungen des Weltkrieges liegen noch viel zu kurz zurück, als daß jetzt schon zu Forschungen und einengen scheren Feststellungen nötige Unterlagen zugänglich wären. Die Archive der Feinde sind noch nicht geöffnet. Der Angeklagte will mit der Aufnahme der Artikel nur berechtigte Interessen wahrgenommen haben. Die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei erfüllt diese Forderung noch nicht. Der Angeklagte ist in den beiden Hefen weder mit Namen genannt noch sonst erkennbar gemeint.“ Die Urteilsbegründung läßt dabei die Wahrung berechtigter Interessen für Gruber nicht gelten und fährt dann fort: „Die beleidigenden Behauptungen sind gebraucht worden während des Wahlkampfes und bei Weisheit von als schwersten Vorwürfen empfundener Ausführungen. Das ist strafmildernd. Es berechtigt allein dazu, von der Angeklagten der außerordentlichen Schwere der Ehrenkränkung an sich gebotenen Verhängung einer Freiheitsstrafe Abstand zu nehmen. Die beleidigenden Behauptungen sind ganz gebäufig und überlegt groß. Der Angeklagte hat ihre außerordentlich ehrenverletzende Wirkung durch die am ersten Tage der Hauptverhandlung erhobenen, am letzten der Hauptverhandlung allerdings wesentlich geschwächten ungedrungenen Vorwürfe der Verleumdung des Privatklägers zu schwächen sich nicht geliebt.“

Das Gerichtsurteil betont, daß die Weisheit des deutschen Volkes, auch die Industrie- und Arbeiter, den Sieg gewollt hat. Es bekräftigt den Anteil an der Verantwortung mit Recht auf die Mitglieder der Unabhängigen Sozialdemokratie und weiter linksstehender Parteigruppen und wertet die Wirkung dieser Zermürbungstaktik dahin ab, daß im großen und ganzen das Frontverhalten unberührt geblieben ist. Das bekräftigt sich durch das mit dem General von Knoll als Sachverständiger in diesem Prozess ausgesagt hat. Jemand ein Mitschuldiger der Weisheitsozialdemokratie an der Weisheit im Jahre — eine Verleumdung, die Professor Cohnmann selbst im Laufe des Prozesses ausdrücklich fallen ließ — kann auch nach den Feststellungen des Gerichtsurteils in keiner Weise behauptet werden. Es ist das Verdienst des Münchener Gerichts, mit seinen ruhigen und leidenschaftslosen Urteilsgründen einer Tendenz die Boden entzogen zu haben, die wie kaum eine andere die politischen Kämpfe des deutschen Volkes im Laufe der letzten Jahre vergiftet hat. Wenn der Berufte gegen das Urteil Berufung einlegen sollte, so wird sich diese im wesentlichen wohl gegen die juristischen Ausführungen über die Richterprüfung des Wahrheitsbeweises, die mangelnde Legitimation zur Wahrung berechtigter Interessen und die Höhe der Strafe zu richten haben. Ueber den historischen Tatbestand weiter zu rechten, wird einst an der Zeit sein, wenn die heute noch unerschlossenen Quellen über den Krieg im Inlande und Auslande geöffnet sind.

**Voraussetzliche Verurteilung des Beschlagten.**

**München, 9. Dez.** Die Verkündung des Urteils im Dolchstoßprozess verleiht ohne Rundgedungen. Voraussetzliche wird die beschlagte Partei Verurteilung gegen das Urteil einlegen.

**Annahme eines Mißtrauensantrags gegen die thür. Regierung.**

**Weimar, 9. Dez.** In der heutigen Landtagssitzung wurde nach der Debatte über die Vorvertragliche ein Mißtrauensantrag der Demokraten mit 33 gegen 20 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen abgelehnt. Ein Mißtrauensantrag Mar- schler (Nat.-Soz.) erhielt nach Streichung des Wortes „schärfste“ vor „Mißbilligung“ 36 Stimmen, darunter solche der Regierungsparteien. Dagegen stimmten 12 Abgeordnete, darunter solche der Deutschen Volkspartei. Der Stimme enthielten sich 22 Abgeordnete, darunter die Sozialdemokraten. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Sitzung so lange zu vertagen, bis die Regierung in dem Landtag erschienen sei, wurde in zweimaliger Abstimmung mit 33 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

**Demokratische Entschlüsse zu Gunsten der Landwirtschaft.**

**Berlin, 9. Dez.** Im Reichstag gingen zum Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft Entschlüsse des Abg. Rönneberg (Dem.) ein, wonach die Reichsregierung unverzüglich dafür sorgen soll, daß der Landwirtschaft die nötigen Düngemittel durch eine entsprechende Kreditlinie zugeführt werden. Ferner soll die Wiederbeschaffung von Realrediten für die Landwirtschaft in die Wege geleitet werden. Weiter soll in Ergänzung des Preisabbauprogramms der Regierung auf die Organisationen der Ver- wächter, insbesondere auf die „rote Hand“ der Länder und Ge- meinden, dahin eingewirkt werden, daß den Pächtern angesichts ihrer wirtschaftlichen Notlage ein träglicher Nachschlag ge- währt wird.

**Die Finanzlage des Reiches.**

**Berlin, 9. Dez.** In der heutigen Sitzung des Haushalts- ausschusses gab ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums einen Überblick über die finanzielle Lage des Reiches. Da- nach werden Länder und Gemeinden rund 25, das Reich rund 100 Millionen Mark mehr gegenüber dem Haushaltsoll erhalten. Dieses Mehrerhalten bedeutet aber keine Heber- schuldhaft, da die Länder bereits dafür Ausgaben in ihren Etats eingestellt haben (1) und das Reich es braucht, um seinen Etat überhaupt ausgleichen zu können. Das Jahr 1925 habe, wie weiter mitgeteilt wurde, in der ersten Hälfte höhere Ein- nahmen gebracht, als die zweite Hälfte bringen werde. Es sei unrichtig, daß das Reich Mittel in der Kasse habe, über die es zeitweilig oder dauernd verfügen könne. Außerdem wies der Vertreter des Finanzministeriums darauf hin, daß für das Etatsjahr 1926 300 Millionen Mark Reparationszahlungen aufzubringen seien. Wie die später fällig werdenden Beiträge erstattet werden sollen, ist noch völlig ungewiß. Zur Verteilung der von den Parteien zur Beamtenbefehlungsfrage ge- stellten Anträge teilte der Vertreter der Regierung mit, daß der sozialdemokratische Antrag, der eine Erhöhung der Grund- gebälter um 30 respektive 20 Prozent vorschlägt, dem Reich Mehraufgaben in Höhe von insgesamt 673 Millionen Mark verur- sachen würden. Schon ein vom Hundert Erhöhung der Grundgebälter sämtlicher Beamten würden alles in allem 25 Millionen M. fädelich kosten. Den gesamten Befoldungs- aufwand an Grundgebältern mit sämtlichen Zuschlägen beziffert der Regierungsdirektor auf rund 8,4 Milliarden Reichsmark jährlich.

**Deutscher Reichstag.**

**Berlin, 9. Dez.** Nach Ueberweisung des Gesetzentwurfes über die Herabsetzung der Lohnsteuer an den Steueraus- schuss

und Ablehnung eines kommunalistischen Antrags auf beschleunigte Erledigung der Anträge auf Erhöhung der Erwerbs- losenfürsorge und Unterstützung für Kurzarbeiter trat der Reichstag in die dritte Beratung des Haushalts des Reichs- ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ein. In der Aussprache wies Weisernährungsminister Graf Knapp auf die schwere Notlage der Landwirtschaft hin, die aber nur ein Teil der allgemeinen Misere der Wirtschaft sei. Die Zins- belastung der Landwirtschaft sei heute wesentlich größer als in der Vorkriegszeit. Man müsse die landwirtschaftlichen Ver- pflichtungen, die bis zum Frühjahr nicht in Realredit über- führt werden können, bis nach der Ernte prolongieren. Die Reichsbank sei bereit, Erleichterungen zu gewähren. Die Not der Landwirtschaft werde dadurch vermindert, daß der Getreide- preis unter, die Produktionskosten jedoch über dem Welt- marktpreis liegen. Zahlmäßig habe die Landwirtschaft in der letzten Ernte den deutschen Getreidebedarf gedeckt. Die jetzige Spannung zwischen Getreide- und Brotpreis sei zu groß. Die jetzige Krise werde noch lange anhalten. Auf die Regierung allein, die ihr mögliches tun werde, dürfe sich die Wirtschaft nicht verlassen. Doch sei Realismus in dieser Frage geradezu ein vaterländisches Verbrechen. Hilfe könne nur der Wirtschaft im Ganzen, nicht einem einzelnen Zweig gebracht werden. Hieran wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 2 Uhr vertagt.

**Die Juppelin-Gedener-Spende.**

**Berlin, 9. Dez.** Heute fand eine Sitzung des Vorstandes des Kuratoriums der Juppelin-Gedener-Spende des deutschen Volkes unter Vorsitz Gedeners statt, in der festgestellt wurde, daß das bisherige Ergebnis der Sammlung durchaus befriedigt, da es für den verhältnismäßig kleinen Teil des deutschen Volkes, der das bisherige Ergebnis der Sammlung gemeldet hat, bereits weit über 1 Million Mark beträgt. Es darf daher mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß das Ziel erreicht wird, wenn in den übrigen Landesteilen die Sammlung ähnlich ausfällt. Auf Grund der vorliegenden Revisionsberichte wurde einstimmig die Geschäftsführung und der organisatorische Ausbau anerkannt und der Leitung der Spende aufrichtiger Dank ausgesprochen.

**Zur Abfindung des Hohenzollernhauses.**

Der Generalbevollmächtigte des vormalig regierenden preussischen Königshauses, Gen.-Rat Dr. v. Berg, betont in einer Erklärung über den Vergleich zwischen dem preuss. Staat und dem Hohenzollernhaus, daß sich das Königshaus in weitgeben- dem Maße bereit gezeigt habe, der finanziellen Lage und den kulturellen Interessen des Staates, sowie der allgemeinen Wirtschaftslage Rechnung zu tragen. Es habe auf einen Wert von 70—80 Millionen Mark verzichtet. In Anbetracht der großen Verarmung des Staates sei auch auf die Anwartschaft verzichtet worden. Die Vermögenswerte des Königshauses kämen 49 Köpfe zugute, nicht einer einzelnen Person. Durch Ent- wertung und die Kriegsschäden seien den Hohenzollern rund 100 Millionen Goldmark verloren gegangen. Auf Grund des Vergleiches würde das gesamte Königshaus jährliche Einkünfte von 2 Millionen Mark haben. Nach den amtlichen Schätzungen erhalte der Staat auf Grund des Vergleiches einen Vermögens- wert von insgesamt 873 Millionen, während dem Königshaus Werte von insgesamt 100 Millionen zuzufallen, also ein Sechstel, oder 17 Prozent der gesamten Vermögenssubstantz.

**Der Fall Jurjewskaja geklärt.**

**Berlin, 9. Dez.** Nach einer Mitteilung des Berliner So- zialratsbüros haben die Ermittlungen in der Angelegenheit der verdammten Sängerin Jurjewskaja ergeben, daß die Ehefrau von Bremer, mit Künstlernamen Jurjewskaja, sich seit einiger Zeit in schwerer seelischer Bedrückung befand. Um Er-holung zu finden, war sie im Einverständnis mit ihrem Ehemann nach der Schweiz abgereist. Durch diese Reise wollte sie zugleich dem Konzert, das am 3. Dezember im Gemwandhaus in Leipzig unter ihrer Mitwirkung stattfinden sollte, aus dem Wege gehen, da sie sich den Anforderungen eines Konzertes nicht gewachsen fühlte. Um einen Urlaub von der Staatsoper zu erwirken, bat der Ehemann mit ihrem Einverständnis auf einem im Osten Berlins gelegenen Postamt ein Telegramm an Bremer des Inhalts abzugeben, daß die Mutter der Sängerin schwer erkrankt sei und diese sofort nach Dorpat kommen solle. Auf Grund dieses der Staatsoper übermittelten Telegramms wurde die Sängerin beurlaubt. Der Ehemann brachte seine Frau selbst zum Bahnhof. Vier Tage nach der Abreise erhielt von Bremer aus Andernach einen Brief, in dem die Sängerin ihren Gatten bittet, er möge ihr versetzen, wenn sie ihm Kom- mende bereite. Er möge allgemein verbreiten, daß sie durch Herzschlag verstorben sei. Sie werde aus dem Leben scheiden. Das Schweigen des Herrn von Bremer zunächst erklärt sich aus der letzten Bitte seiner Frau, nichts von Selbstmord an die Öffentlichkeit dringen zu lassen.

**Die Fraktionsbesprechungen.**

**Berlin, 9. Dez.** In der Parteiführerbesprechung im Reichs- tag erlaben wir: Nach einleitenden Ausführungen der Abg. Koch und Hehrnbach unterhielt man sich über die Fragen, die die Große Koalition ermöglichen oder ihr entgegenstehen. Die Fraktionen sollen sich nun selbst mit der Angelegenheit beschäftigen. Bei den Fraktionen besteht der Wunsch, daß der Reichspräsident, gleichwie wir jetzt die Verhandlungen über die Große Koalition ausgeben, zunächst eine Persönlichkeit mit der Bildung der Regierung beauftragt, die dann am besten in der Lage sein würde, als gegebener Mittler zwischen den Parteien zu wirken.

**Aufhebung der Finanzkontrolle über Österreich Ende Juni 1926**

**Genf, 9. Dez.** Die Verhandlungen zwischen dem Finanz- komitee und den österreichischen Delegierten sind heute vormit- tag beendet worden. Danach wird die Finanzkontrolle durch den Generalkommissar Zimmermann, die ab 1. Januar 1926 weitere Erleichterungen erfahren wird, Ende Juni 1926 auf- gehoben. Der Verkehr des östlichen Kontrollkomitees der An- leihstaaten mit der österreichischen Regierung erfolgt von da ab direkt. Außer der österreichischen Frage wird der Rat heute nachmittags in öffentlicher Sitzung noch den Bericht über das finanzielle Sanierungswert in Ungarn, ferner einige Minde- reisenfragen, darunter den deutschen Einbruch gegen das von Belgien erlassene Gesetz für die Verwaltung von Kamda- Urundi, die Frage des polnischen Munitionslagers auf der Wehrplatte bei Danzig und das Verfahren bei Minderheits- beschwerden behandeln.

**Original-Electromophon nur im Musikhaus Griessmayer**

Geigenholz-Tonführung, Holz-Tonarm, Holz-Schalldose, Innenbeleuchtung.

Pforzheim. Nur Westliche 9, beim Markt.

Zahlungserleichterung nach jeweiliger Vereinbarung.

Fachmännische Beratung.

Drei Jahre schriftliche Fabrik-Garantie.



# Winter-Bedarf in Herren- und Damen-Konfektion

Bevor Sie Ihren

## Firma E. Lederer & Cie., Pforzheim.

Bekannt durch größte Auswahl und billigste Preise.

Stadtpflege Neuenbürg.



### Nadel-Stammholz-Verkauf

am 18. Dezember 1925  
aus Abt. 12 Vorderer Hagenberg:

Verh. Los Nr.	Länge	Bögh. Stämme	II.	III.	IV. (Festmeter)	V.	VI.	Forstorte R.-N.
1.	89	1	—	3,77	3,96	11,89	6,33	495,86
2.	85	5	1,72	11,82	7,38	12,61	3,37	757,51
3.	88	2	2,29	3,30	6,57	15,82	3,60	629,86
4.	90	—	—	1,77	7,33	13,23	5,61	535,77
5.	87	3	2,05	8,07	8,66	12,70	3,71	716,74
6.	90	—	—	3,72	3,36	12,76	6,09	496,—
7.	90	—	1,45	1,39	5,60	10,50	5,97	485,44
8.	102	4	8,34	13,66	8,83	16,22	2,97	1058,55

Fällungszeit: September bis November 1925. Abfuhr günstig. Zahlungsfrist 21 Tage.

Schriftliche Angebote in Prozenten der Lospreise wollen bis Freitag, den 18. Dezember 1925, abds. 6 Uhr, beim Stadtschultheißenamt abgegeben werden.

### Stangen-Verkauf.

Am 18. Dezember, vormittags 11 Uhr, werden im Rathaus aus Abt. 12 Nord, Hagenberg öffentlich versteigert:

384 Stüd Baustangen Ia Klasse,  
32 Stüd Baustangen Ib Klasse,  
3 Stüd Baustangen II. Klasse.

Lospreszeichnisse für Stamm- und Stangenholz erteilt auf Wunsch Waldbüter Ruff. Die Verkaufsbedingungen können in der Stadtpflege eingesehen werden.

Stadtpfleger Glich.

Conweiler.



### Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Conweiler verkauft vorbehaltlich gemeinderätlicher Genehmigung am kommenden

Sonntag, den 12. Dezember 1925, nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus im öffentlichen Auktions:

Abteilung 21 d. Kirchenweg:

Tannen-Stammholz: 2,81 Festm. II. Kl., 9,98 Festm. III. Kl., 25,67 Festm. IV. Kl., 26,68 Festm. V. Kl., 6,60 Festm. VI. Klasse.

Tannen-Bögholz: 1,53 Festm. II. Kl., 2,37 Festm. III. Kl. Eichen-Stammholz: 0,60 Festm. V. Kl., 4,83 Festm. VI. Klasse.

Lospreszeichnisse besorgt Waldbüter Jäck hier. Diehaber sind eingeladen.

Den 7. Dezember 1925.

Gemeinderat.

Feldreunach.



### Stammholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt am Samstag, den 12. Dezember ds. J., nachmittags

8 Uhr, nachstehendes Stammholz öffentlich zum Verkauf:

Aus Distrikt I Nordberg, Abt. 9 (Pflanzgärtle):

Tannen-, Nichten- und Föhren-Stammholz, Los 2 bis 7 mit zul. 123,66 Festm. und zwar: Festm.: 13,02 I., 23,77 II., 28,98 III., 24,94 IV., 16,10 V., 2,23 VI. Klasse; Abzweige: Festm.: 1,19 I., 1,06 II., 1,13 III. Klasse.

Buchen-Stammholz: Los Nr. 8 mit zul. 0,76 Festm. III. Kl. Eichen-Stammholz: Los Nr. 9—11 mit zul. 6,46 Festm. und zwar: Festm.: 1 Festm. III. Kl., 0,56 IV., 3,42 V., 0,88 VI. Klasse.

Aus Abteilung 9c und 10c: 1 Los mit 3,40 Festm. V. und VI. Kl.

Den 8. Dezember 1925.

Schultheißenamt.

### Pfadfinder-Räder

Versand nur gegen Nachnahme.

Herrenräder Mk. 65,—, 68,—, 72,—, 85,—.

Damenräder Mk. 72,—, 76,—, 80,—, 96,—.

mit Freilaufzahnkranz Mk. 3,50 Aufschlag.

mit Freilauf und Rücktrittbremse M. 14.— Aufschl.

Sämtliche Räder sind mit Doppelglockenlager versehen und leisten wir für jedes Rad eine schriftliche 2-jährige

Garantie gegen Rahmen- und Gabelbruch.

Fahrrad-Mäntel Mark 2,95, 3,65, 3,95, 4,80,

Fahrrad-Schläuche Mk. —, 95, 1,35, 1,65.

Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlichen Katalog über Nähmaschinen, Musik- und Spielwaren

Eleka-Compagnie Cassel 82.

Bevor Sie Ihren

# Winter-Bedarf in Herren- und Damen-Konfektion

Bevor Sie Ihren

## Firma E. Lederer & Cie., Pforzheim.

Bekannt durch größte Auswahl und billigste Preise.

Birkenfeld.

Im Zwangswege wird am Samstag, den 12. d. M., vormittags 10 Uhr, ein

### eigener Bücherschrank

mit Bildhaueret versteigert. Zusammenkunft beim Rathaus. Der Gerichtsvollzieher.

### Württ. Bürgerpartei Neuenbürg (Deutschnationale Volkspartei).

Am Samstag, den 12. Dezember, abds. 8 Uhr, findet im Gasthaus zur „Sonne“ hier ein

### Vortrag

über den Vertrag von Locarno

statt. Redner: Dr. Deißwänger aus Stuttgart.

Anschließend an den Vortrag

### musikalische Darbietungen.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder und Freunde herzlich ein.

Neuenbürg.

Sämtliche

## Back-Artikel

äußerst preiswert, sowie

große Auswahl

## Geschenk-Artikel

aller Art, in

Glas - Porzellan - Nickel - Messing

— und Haushaltsgegenständen —

empfiehlt

## Carl Pfister.

Auf mein reichhaltiges Lager in

Zigarren, Zigaretten, Tabaken,

offen und in Geschenk-Packungen, mache

besonders aufmerksam. Der Obige.

Auf Kredit!

Auf Kredit!



Auf Kredit!

Auf Kredit!

Neuenbürg. Bestellungen auf in, junge

### Hafer-Mastgänse

nimmt bis 15. Dezember l. J. entgegen

Karl Pfister.

Birkenfeld.

Unterzeichneter verkauft eine

39 Wochen trüchtige

Aus- und

Fahrhuh

mit dem dritten Kalb.

Emil Förschler,

Hauptstr. 48.

Neuenbürg, den 10. Dezember 1925.

### Todes-Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

**Emilie Feiler, geb. Ostertag, Oberlehrerswitwe,**

ist heute sanft in dem Herrn entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung ist am Samstag um 3 Uhr.

Krudaß, den 10. Dez. 1925

### Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

**Emilie Becker, geb. Jörger,**

im Alter von 58 1/2 Jahren sanft in dem Herrn

entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Karl Becker, Maurer, mit Kindern

nebst Angehörigen.

Beerdigung Samstag mittag 3 Uhr.

## Stricker Stiefel u. Schuhe

(fog. Calwer Schuhe)

liefert bestens und preiswert

Stefan Schauble, Wollwaren, Nagold.



Willkommene

## Weihnachts-Geschenke

für Herren:

Bestehenden  
Einjahrbunden  
Planen-Nachthemden  
Sporthemden  
Unterjaden  
Unterhosen  
moderne Selbstbinder  
Hosenträger  
Sodenhalter

Gummi-Mäntel  
Bozener-Mäntel  
Sporthosen  
Sportkappen  
Arbeitskappen in  
Manchester und  
englisch Leder.

## Josef Seubert, Neuenbürg,

Gräfenhäuser Steige.

Auf sämtliche Artikel gewähre ich bis Weihnachten bei Barzahlung 15% Rabatt. Die drei Sonntage vor Weihnachten bleibt mein Geschäft geöffnet.

### Diejenige

von mit Namen bekannte Person, welche am Dienstag abend vor dem Klausurischen Davle eine verloren gegangene Briefmappe mit Ausweis aufgehoben hat, wird aufgefordert, dieselbe umgehend dem Eigentümer auszubändigen, widrigenfalls Anzeige erfolgen wird.

Bis 20 Mark täglich

verdienen Damen und Herren (auch abgeleitete Beamte) durch angenehme Tätigkeit.

E. Barth, Nürnberg, Friedrichstraße 62.

Visiten-Karten

liefert rasch und billig

G. Meiß'sche Buchdruckerei.

Feldreunach.

Verkaufe ein erstklassiges

jähriges

Zuch

rind,

sowie wenig gebrauchte

trifuge mit Garantie.

Fritz Hörter.

Langenalb.

Einen Bursch schöner

Milch-

schweine

verkauft

Carl Waldner, Male